

Arbeitsgruppe Räumliche Mobilität in der Sektion für Stadt- und Regionalsoziologie

Bericht zum Gründungsworkshop in Hamburg

Am 25. und 26. März 2013 fand an der Universität Hamburg der Gründungsworkshop der AG Räumliche Mobilität statt, zu dem die Organisatoren Stefanie Kley, Natascha Nisic und Johannes Huinink mittels eines *Call for Papers* eingeladen hatten. Es waren aktuelle Beiträge im Bereich räumlicher Mobilität erwünscht, die einen Bezug zur empirischen Forschung (quantitativ oder qualitativ) haben.

Die Beiträge wurden in drei thematisch verschiedene Sessions mit Vorträgen und eine Postersession eingeteilt. Den ersten Themenblock „Wohnortwahlen und Segregation“ eröffnete *Michael Teicke* (Universität Siegen) mit einem Vortrag über sozialräumliche Wanderungen und Lebensphasen. Anhand von Daten zu innerstädtischen Wanderungen wurden die Veränderungen der Wohnbevölkerung in der Familiengründungsphase in verschiedenen Sozialraumtypen analysiert. Daran anschließend sprach *Sebastian Kurtenbach* (Ruhr-Universität Bochum) über die Funktion segregierter Stadtgebiete für den Integrationsprozess. Auf Grundlage räumlich-demographischer Daten wurde ein Stadtgebiet als „Integrationsschleuse“ identifiziert und die Wegzüge aus diesem Gebiet in andere Stadtgebiete analysiert. *Sören Petermann* (MPI Göttingen) berichtete von einem Forschungsprojekt zu den Folgen transnationaler Mobilität für den sozialen Zusammenhalt in Wohnvierteln, für das Primärdaten in verschiedenen Städten erhoben wurden. *Rabea Nebe* und *Michael Windzio* (Universität Bremen) stellten eine Untersuchung zu Wanderungen zwischen den Bremer Ortsteilen aus netzwerkanalytischer Perspektive vor. Ein weiterer Beitrag von *Andreas Horr* (Universität Mannheim) zu Wohnortwahlen deutscher und türkischstämmiger Haushalte musste leider entfallen.

Im zweiten Themenblock „Verkehr und Verkehrsinfrastruktur“ stellt *Maik Hömke* (ETH Zürich) Ergebnisse eines Projektes zu sozialräumlichen und städtebaulichen Auswirkungen neuer Infrastrukturen vor, in dem die Folgen einer stark verbesserten verkehrlichen Anbindung anhand eines Fallbeispiels dezidiert untersucht wurden. *Gunnar Otte* und *Kristin Momberg* (Universität Marburg) stellten die Frage, was Lebensstilkonzepte zur Erklärung der Verkehrsmittelwahl für die Alltagsmobilität leisten und präsentierten eine systematische Einordnung verschiedener Konzepte.

Auf den dritten Themenblock „Räumliche Mobilität im Studium und Beruf“ entfielen die meisten Beiträge. *Knut Petzold* und *Tamara Peter* (Universität Siegen) gingen auf Basis einer Vignettenstudie der Frage nach, ob Auslandsaufenthalte während des Studiums die Einstellungschancen in Unternehmen erhöhen. Außerdem analysierten sie die Motive der Studierenden für ein Auslandsstudium genauer. *Katrin Auspurg*, *Corinna Frodermann* und *Thomas Hinz* (Universität Konstanz) stellten ebenfalls Ergebnisse eines Faktoriellen Surveys zum Einfluss von Geschlecht und Haushaltsstruktur auf die Arbeitsmarktflexibilität vor. Dabei analysierten sie insbesondere, ob die Erwerbsoptionen der Partner geschlechtsspezifisch gewichtet werden. *Sebastian Bähr* und *Martin Abraham* (Universität Erlangen) untersuchten auf derselben Datengrundlage, inwiefern soziales Kapital in den Entscheidungen von Arbeitslosen über regionale Mobilität eine Rolle spielt. *Julika Hillmann*, *Silvia Ruppenthal* und *Heiko Rüger* (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Wiesbaden) sprachen über die geschlechtsspezifischen Auswirkungen internationaler Entsendungsmobilität auf die Partnerschaftsentwicklung. Am Beispiel von Beschäftigten des Auswärtigen Amtes wurde der Frage nachgegangen, ob berufsbedingte Wohnortwechsel einen Einfluss auf die Partnerlosigkeit bzw. Trennungen vom Partner für Frauen und Männer haben. *Fabian Kratz* (Universität München) stellte eine Untersuchung über den Nutzen von Wohnortwechseln im Hinblick auf bessere Verdienstmöglichkeiten vor. Dabei wurde auf zwei Bereiche näher eingegangen, mit dem Ziel, möglichst unverzerrte Schätzwerte zu erhalten: Wohnortwechsel Hochqualifizierter und unternehmensinterne Jobwechsel von Beschäftigten, die einen Wohnortwechsel implizieren. Des

Weiteren stellten *Fabian Kratz* (Universität München) und *Martin Abraham* (Universität Erlangen) einen Beitrag zu den Effekten von interner und internationaler Migration während des Studiums auf die berufliche Karriere vor, bei dem das Suchverhalten nach besseren Karrieremöglichkeiten im Vordergrund stand. *Natascha Nisic* (Universität Hamburg) stellte eine Studie zur regionalen Mobilität von Paaren in Abhängigkeit von städtischen Arbeitsmärkten vor. Dabei ging es insbesondere um die Einflüsse der Arbeitsmarktpotentiale beider Partner auf die Zielregionen bei Migration. Der Beitrag von *Simon Pfaff* (Karlsruher Institut für Technologie) zu Pendelentfernung, Lebenszufriedenheit und Entlohnung musste leider entfallen.

Der vierte Themenblock zu „Job-Mobilität und Familienentwicklung“ wurde mit einem Beitrag von *Heiko Rüger*, *Silvia Ruppenthal* und *Norbert F. Schneider* (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung) zur Studie „Job Mobilities and Family Lives in Europe“ eingeleitet. Es wurden der Datensatz sowie aktuelle Befunde vorgestellt. *Michael Feldhaus*, *Johannes Huinink* und *Sergi Vidal* (Universität Bremen) stellten Ergebnisse zu den Effekten von Fertilitäts-Intentionen auf Wohnortwechsel im Nah- und Fernbereich vor. Dabei wurde insbesondere auf unterschiedliche Effekte im Hinblick auf das erste oder weitere Kinder eingegangen. *Michaela Schier* (Deutsches Jugendinstitut, München) sprach über Trends der mehr-örtigen Organisation von Familie, wobei der dialektische Zusammenhang von Mobilität und Immobilität herausgearbeitet und anhand von Befunden illustriert wurde. *Michael Feldhaus* (Universität Bremen) und *Monika Schlegel* (Universität Oldenburg) gingen der Frage nach, ob Pendelmobilität einen Einfluss auf familiäre Beziehungen hat, wobei mögliche negative Effekte auf die Eltern-Kind-Beziehung im Vordergrund standen. *Stefanie Kley* (Universität Hamburg) stellte eine Untersuchung zu den Motiven und Merkmalen von Personen vor, die in die Nähe von Verwandten oder Freunden ziehen.

Die hohe Beteiligung und die thematische Bandbreite der Beiträge wird von den Organisatoren der Arbeitsgruppe Räumliche Mobilität sehr positiv eingeschätzt, insbesondere vor dem Hintergrund der Ziele, die mit dem Gründungstreffen verknüpft waren: erstens einen Überblick über die deutschsprachige Forschung in diesem Themenbereich zu geben und zweitens die Forscher miteinander ins Gespräch zu bringen. Für weitere Informationen zur Arbeitsgruppe und ihrer Agenda sei auf das Gründungspapier und weitere Dokumente hingewiesen, die auf der Internetseite der AG im Rahmen der Internetpräsenz der Sektion für Stadt- und Regionalsoziologie bereitgestellt werden.

Stefanie Kley und Natascha Nisic